

Wien, 6. April 04

Lieber guter Saar!

Ich war durch längere
Zeit recht leidend u. konnte
die vielen herzlichen Oster-
grüße, die mir zukamen,
nicht erwidern. Erst heute
komme ich Ihnen für die
Ihren zu danken, lieber, leuer
Freund.

Ab u. zu behalte ich Nach-
richten von Ihnen, die beste

die sich seit Wochen u. Wo-
chen einstellte, ist die, daß
Sie eine vortreffliche Novelle
im Tagblatt veröffentlicht
haben. Morgen werde
ich ihrer habhaft werden
u. freue mich sie zu lesen.

Werden Sie auch so ont-
setzlich molestirt um Bei-
träge zur Liliencronfeier?
Zuerst wurde Geld gesam-
melt, jetzt sammeln sie

Arbeiten. Vor Jahren schon be-
teiligte ich mich an einem
Ehrengeschenk für den Dichter,
jetzt habe ich es nicht getan.
Finden Sie das schmutzig
von mir? Siliencron bezieht
eine Rente von seinem Kaiser,
warum sollen wir ihn denn
eigentlich beschenken?

Wenn Sie lieber, lieber
Freund, einmal über einen
Nachmittag zu mir in

Gunsten verfügen wollten u
können, das wäre schön. Möge
Ihre Gesundheit so sein wie
wir es wünschen! Wie oft
denke ich an Sie u. bin
glücklich u. stolz wenn ich
das Lob Ihrer Werke imigen
höre.

In Treuen

Ihre eraltte Freundin

Marie Ebner

